

Danksagung

Ohne Marianne Bechhaus-Gerst wäre ich nie zu den *schwarzen* deutschen Kolonialsoldaten gekommen. Deswegen steht der Dank an sie an erster Stelle! Intensive Beschäftigung mit einem Thema erfordert Ressourcen und die konnte ich über ein DFG-Projekt bekommen, dass sie ursprünglich beantragt hatte und mir zur Bearbeitung überließ. Der DFG ist zu danken, dass sie das Projekt und die Publikation förderten und großzügig mit zeitlichen Fristen umgingen. Ebenso danke ich den Stellen an der Universität Köln, die mit der Betreuung des Projektes auf verschiedene Weise betraut waren: Heike Behrend, Danielle Jansen, Monika Feinen und in der Verwaltung Gudrun Kutschki. Die abschließenden Arbeiten an dem Buch wurden durch eine Beschäftigung an der Universität Hannover möglich, hierfür danke ich Brigitte Reinwald. Erfreulich war auch die Zusammenarbeit mit dem transcript-Verlag und hier besonders mit Herrn Alexander Masch. Für Layout und abschließende Kommentare und Korrekturen zeichnet Katharina Raters verantwortlich, der ich ebenfalls für ihre große Flexibilität danken möchte. Den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der diversen von mir besuchten Archive danke ich, besonders denen, die Bildmaterial kostenfrei zur Verfügung stellten: dem Leibniz-Institut für Länderkunde (Heinz-Peter Brogiato/Marlis Hahn), dem Braunschweigischem Landesmuseum (Wulf Otte) und dem Museum der Kulturen in Basel (Jürg Schneider), sowie Joachim Zeller für zahlreiche Hinweise auf historische Fotografien und Larissa Förster für die Erlaubnis der Reproduktion ihrer Fotografien aus Hamakari (Namibia) 2004. Während meiner Nachforschungen zu den Nachkommen der *german soldiers* in Kamerun im Jahr 2001 war mir Richard Etchu Ayuk eine große Hilfe. Den Mitarbeitern der *Divisional* und *Senior Divisional Office* in Mamfe danke ich ebenso wie den Menschen in Mamfe, Nchang und Tawo, die sich Zeit nahmen, mit mir über die Geschichte zu sprechen. Ich danke außerdem der Familie Arrey dafür, dass sie immer für mich da sind.

Groß ist auch die Reihe derjenigen, die kritische Kommentare zum Text oder zu Teilen des Textes gegeben haben oder die nach Vorträgen und bei Diskussionen wichtige Fragen stellten. Unter ihnen waren Joachim Zeller, Thomas Morlang, Larissa Förster, Astrid Kusser, Thomas Hurst, Peter Sebald, Raphaela von Weichs, Jokinen, Heiko Möhle, Reinhard Klein-Arendt, Michelle Moyd, Ute Röschenthaler, Heiko Wegmann, Felix Schürmann, Susanne Heyn, Hassan Adam, Omar-Babu Marjan, Cornelia Limpricht, Djomo Esaïe, Albert-Pascal

Temgoua, Albert Gouaffo, Magueye Kassé, Wibke Becker, sowie die Teilnehmerinnen und Teilnehmer meiner Lehrveranstaltung zu den „schwarzen deutschen Kolonialsoldaten“ am Historischen Seminar der Universität Hannover. Larissa Förster, Michelle Moyd, Dag Henrichsen und Thomas Morlang danke ich ganz besonders dafür, dass sie mir ihre (damals) noch unveröffentlichten Manuskripte zur Verfügung stellten!

Wie lang die Zeit war, die zur Erstellung dieses Buches notwendig war, zeigt, dass in der Zwischenzeit meine jetzt bereits zweijährige Tochter geboren wurde. Dass ich trotz der Höhen und Tiefen dieser Jahre das Werk schließlich vollenden konnte, wäre ohne Andreas, meinen stets motivierenden und gleichzeitig verständnisvollen Partner nicht möglich gewesen. Traurig stimmt mich, dass mein Großvater die Veröffentlichung dieses Buches nicht mehr erleben konnte, war er doch stolz darauf, dass er mir einige Details aus dem Soldatenleben im Kriege näher bringen konnte. Für langjährige und erfolgreiche Unterstützung gegen alle „Feinde“, auch die in uns selbst, danke ich dem E-Team: Angelika, Annette, Carolin und Julia.